



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen  
Geburtstag**

**Altenbernd, Ludwig**

**Detmold, 1919**

Gruß an Freiligrath

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12298**

Er zog unter Klang in sein stilles Haus;  
Der Andre, er zieht in die Welt hinaus  
Mit des Pothorns lustigem Blasen.



### Gruß an Freiligeath.

(Bei seinem Besuch in Detmold im Juli 1869.)

Wohl manchen langen Tag voll Sonnenglut  
Durchs Sandmeer zieht der Wanderer der Wüste  
Im mut'gem Ringen um das Dasein oft  
Sein höchstes Gut, das Leben selber, wagend  
An seines Dromedares teure Last,  
Den reichen Schatz von Stoffen, Gold und Perlen.  
In hartem Kampf mit feindlichen Gewalten,  
Mit Sonne, Sturm und mit des Durstes Pein,  
Dereinsamt in der schrankenlosen Oede,  
Ersehnt der mut'ge Wanderer dann und wann  
Zu kurzer Rast sich eine Ruhestätte,  
Und lenkt seitab des müden Reitlers Schritt  
Zur dattelreichen, grünenden Oase.

Gelagert an der kühlen Quelle, hört  
Er über sich die Palmenwipfel rauschen,  
Wie sie ihm rauschten, wenn der Mutter Schoß  
Ihn unter ihrem Schatten eingewiegt.  
Wenn er als Knabe spielte mit dem Bogen



Und mit dem Speer. Und der geschwäh'ge Quell  
Erzählt ihm Märchen aus vergangenen Tagen  
Und singt ihm Wiegenlieder, oft gehört,  
Wenn er von Vaterhaus und Kindheit träumte.  
Und neu gestärkt am frühen Morgen zieht  
Der Wanderer wieder rüstig seiner Straße,  
Mit frischer Seele seinem Ziele zu.

So auch nach langer Irrfahrt auf den Bahnen  
Des wechselvollen Lebens, setzt den Fuß  
Noch einmal auf des Vaterhauses Schwelle,  
Zu kurzer Rast, der heimische Poet.  
Ihm ward die Palme in der Wüste Sande,  
Und aus den lichten Perlen, die er hob  
Aus Meerestiefen und dem dunkeln Grunde  
Der Menschenseele, ward ein Diadem,  
Das sich helleuchtend wand um seine Stirne.  
Und dennoch zog ein stilles Sehnen ihn,  
Noch einmal auf der Flur, die ihn geboren,  
Der Kindheit Klänge zu erlauschen, die  
Dernehmlich durch der Winde und der Bäche  
Und durch der Buchenwälder Rauschen ziehn.  
Sei uns begrüßt auf deiner Heimatflur!  
Die Berge rings in ihrem Sommerkleide,  
Die einst herab auf deine Wiege sahn,  
Die grünen Wälder, die sie einst umrauschten,  
Die Wiesen und die Bäche, all bekannt,  
Sie rufen dir mit uns ein froh: Willkommen!

---